

Impulse zum EG

617 Ich bete an die Macht der Liebe

Text: Gerhard Teerstegen, Str. 1 und 2 1757, Str. 3 1751

Musik: Dmitri Bortnjanski 1822

Biografisches

von Christa Kirschbaum und Annika Theophil

Gerhard Tersteegen, geboren 1697 in Moers, wurde zunächst wie sein Vater Kaufmann. Geprägt durch die Frömmigkeit der Familie gab er aber seinen Beruf auf und widmet sich privaten Studien. Seinen Lebensunterhalt erwarb er als Bandwirker, daneben war er als Lientheologe und pietistischer Seelsorger tätig und führte anfangs ein fast einsiedlerhaftes, asketisches Leben. Später gründete er mit Gleichgesinnten eine brüderliche Gemeinschaft. Praktizierte Nächstenliebe war für ihn selbstverständlich, und so kümmerte er sich um Kranke und baute mit reichen Freunden aus den Niederlanden ein großes Hilfswerk auf.

Da das Gesangbuch für Tersteegen neben der Bibel das entscheidende Erbauungsbuch ist, schrieb er geistliche Lieder. Sie sind u.a. in dem Büchlein „Geistliches Blumengärtlein inniger Seelen“ (1729) gesammelt. Inhaltlich kreisen seine Lieder um das Gebet, die Gegenwart Gottes und die bedingungslose Nachfolge, die Tersteegen auch selbst gelobte – in einem mit seinem Blut unterschriebenen Brief an Jesus Christus.

1728 hatte Tersteegen sein Handwerk aufgegeben und lebte fortan vom Ertrag seiner Schriften und von der Unterstützung durch Freunde. Neben seinen Veröffentlichungen betätigte er sich als Prediger und Seelsorger, auch durch Briefkontakte bis nach Pennsylvania. Da er krankheitsbedingt seit 1756 nicht mehr reisen konnte, entwickelte sich sein Haus in Mülheim an der Ruhr zu einem geistlichen Zentrum. Gerhard Tersteegen verstarb 1769 in Mülheim a.d. Ruhr.

Dmitri Bortnjanski wurde 1751 in Goluchoff auf dem Gebiet der heutigen Ukraine geboren, verbrachte jedoch die meiste Lebenszeit in Russland. In jungen Jahren wurde er Chorknabe in der Hofsängerkapelle in St. Petersburg und Schüler des Komponisten und Leiter des Hofchores Baldassare Galuppi. Diesem folgte er 1769 für zehn Jahre nach Italien, wo er in Bologna, Rom und Neapel studierte und als Opernkomponist erfolgreich war. Nach seiner Rückkehr nach St. Petersburg wurde er von Zar Paul I. zum Direktor der Hofsängerkapelle und Staatsrat ernannt.

Bortnjanski verband in seinem kirchenmusikalischen Werk (Motetten, Kantaten und liturgische Stücke) russische und westliche Elemente in einem polyphonen Stil. Als Auftrag vertonte er 1814 eine offizielle Version der Johannes Chrysostomos-Liturgie für russisch-orthodoxe Gottesdienste im gesamten russischen Reich.

Er starb 1825 in St. Petersburg und wurde dort begraben.

Bedeutung in Deutschland erlangte Bortnjanski durch den preußischen König Friedrich Wilhelm III., der nach seinen Modellen liturgische Stücke für die preußische Agende vertonen ließ.

Berühmt geworden ist seine Melodie eines ursprünglichen Freimaurer-Liedes, das durch den an der Malteserkirche in St. Petersburg tätigen pietistischen Pfarrers Johannes Evangelista Gossner der Liedstrophe von Gerhard Tersteegen „Ich bete an die Macht der Liebe“ zugeordnet und 1825 in einem Choralbuch in Leipzig veröffentlicht wurde, an dem der an der lutherischen St. Katharinen-Kirche in St. Petersburg tätige russische Organist Iwan Karlowitsch Tschelizki mitgewirkt hatte. Gossner war seit 1826 in Berlin tätig und vermittelte das Lied an den preußischen Königshof. Während der antinapoleonischen Befreiungskriege hatte Friedrich Wilhelm III. 1813 nach russischem Vorbild die Anfügung eines Gebets an das militärische Abendritual des Zapfenstreiches angeordnet. Am 12. Mai 1838 erklang erstmals die Strophe von Tersteegen und Bortnjanski beim neugeordneten Zapfenstreich in Gegenwart des russischen Zaren. Seither gehörte das Stück zum Bestandteil des Zeremoniells und bis heute beim Großen Zapfenstreichs der Bundeswehr gespielt – außer in Bayern, wo das Bayerische Militärgebet von Johann Kaspar Aiblinger erklingt.

Copyright-Hinweise

© Zentrum Verkündigung der EKHN

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Eine Veröffentlichung in Druckform oder im Internet bedarf einer vorherigen Zustimmung des Zentrums Verkündigung. Bitte wenden Sie sich mit Ihren Fragen an [Nora Krieger](#), Sachbearbeitung Abdruckrechte Zentrum Verkündigung. Bild-, Druck- und Textvorlagen dürfen darüber hinaus weder an andere Nutzer unentgeltlich weitergegeben noch gewerblich vertrieben werden.